

# EU-Direktinvestitionen 2004

## Neue Partner im Bereich der DI-Abflüsse Zu- und Abflüsse von Direktinvestitionen fallen weiter

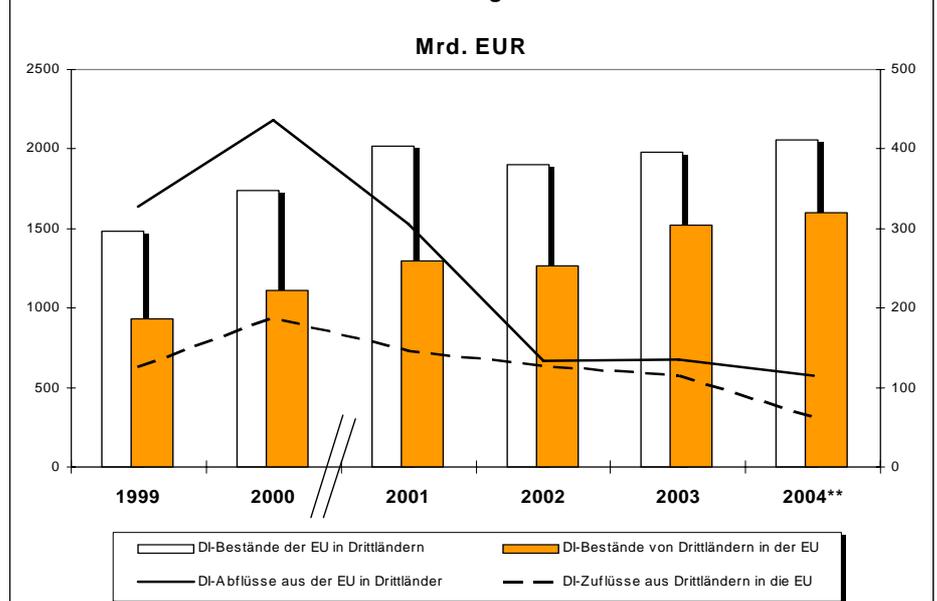
In dieser Ausgabe findet sich ein Überblick über die Direktinvestitionsverflechtung der EU im Zeitraum 1999-2004; behandelt werden im Einzelnen die jährlichen DI-Ströme, die DI-Bestände zum Jahresende und die jährlichen DI-Erträge. Sowohl die DI-Zuflüsse als auch die DI-Abflüsse gingen 2004 weiter zurück (um 15 bzw. 46 %), allerdings überstiegen die Abflüsse die Zuflüsse um 53 Mrd. EUR. Zu verzeichnen war eine Desinvestition in Höhe von 3 Mrd. EUR in die USA, und neue Länder traten 2004 als Hauptpartner für DI-Abflüsse auf. Mit 131 Mrd. EUR erzielten die DI-Kapitalerträge einen neuen Höchststand und übertrafen die an ausländische Investoren gezahlten Erträge um 46 Mrd. EUR. Sowohl die DI-Zuflüsse als auch die DI-Abflüsse werden weiterhin vom Dienstleistungssektor dominiert.

### 2004 erneut Rückgang der DI-Ströme der EU an Drittländer

Zwischen 2000 und 2002 verzeichneten die DI-Abflüsse der EU einen erheblichen Rückgang um 69 %, und zwar von 437 Mrd. EUR auf 133,9 Mrd. EUR. Während die Werte 2003 relativ konstant waren, sind die DI-Abflüsse 2004 erneut gefallen, und zwar auf 115 Mrd. EUR (1,1 % des BIP) bzw. um 15 % gegenüber dem Vorjahr (135,5 Mrd. EUR, 1,4 % des BIP).

DI-Zuflüsse aus Drittstaaten sind ebenfalls seit 2001 kontinuierlich gefallen, zwischen 2000 und 2003 um 39 %. 2004 verzeichnete mit 46 % einen noch höheren Rückgang von 115,4 Mrd. EUR (1,2 % des BIP) 2003 auf 62,3 Mrd. EUR oder 0,6 % des BIP 2004. Nachdem die Zu- und Abflüsse der EU in zwei aufeinander folgenden Jahren quasi ausgeglichen waren, überstiegen die DI-Abflüsse die Zuflüsse 2004 um 53 Mrd. EUR.

Abb. 1: DI-Verflechtung der EU 1999-2004\*



\* EU-25 für 2001-2004, EU-15 für 1999-2000  
\*\* Bestände Ende 2004: vorläufige Schätzungen

Abb. 1 enthält auch vorläufige Schätzwerte für die gesamten DI-Bestände<sup>1</sup> der EU Ende 2004; auf die DI-Bestände bis Ende 2003 nach Partnerländern und Wirtschaftszweigen wird im weiteren Verlauf dieser Ausgabe näher eingegangen<sup>2</sup>.

# Statistik

## kurz gefasst

### WIRTSCHAFT UND FINANZEN

13/2006

#### Zahlungsbilanz

Autoren

Merja HULT  
Anna FOLTETE

#### Inhalt

2004 erneut Rückgang der DI-Ströme der EU an Drittländer... 1

China, Mexiko und Japan sind die drei Hauptzielländer der DI-Abflüsse der EU..... 2

Rückgang der EU-DI-Zuflüsse aus Drittländern – USA und Schweiz weiter Hauptinvestoren..... 3

DI-Kapital fließt weiterhin überwiegend in den Dienstleistungssektor – Kredit- und Versicherungsgewerbe dominiert ..... 4

Ende 2003 war die EU mit DI-Nettoforderungen von 457 Mrd. EUR ein Nettoinvestor ..... 5

Intra-EU-DI steigen schneller als Extra-EU-DI – Dienstleistungssektor dominiert 6

2004 erzielte EU DI-Nettoerträge von 46 Mrd. EUR ..... 7



Manuskript abgeschlossen: 17.07.2006

Datenextraktion am: 18.04.2006

ISSN 1024-431X

Katalognummer: KS-NJ-06-013-DE-N

© Europäische Gemeinschaften, 2006

<sup>1</sup> Einige Mitgliedstaaten liefern teilweise Bestände zum Jahresende 2004. Um die EU-Aggregate zu schätzen, werden fehlende Daten mittels Summierung der Bestände zum Jahresende 2003 und der Ströme 2004 ermittelt.

<sup>2</sup> Siehe S. 4-6. Die Beziehung zwischen DI-Strömen und -Beständen wird in den Hinweisen zur Methodik am Ende dieser Ausgabe näher erläutert.

## China<sup>3</sup>, Mexiko und Japan sind die drei Hauptzielländer der DI-Abflüsse der EU

Der Rückgang des gesamten von der EU 2004 im Ausland investierten Betrags ging Hand in Hand mit einer Veränderung bei den Hauptzielländern der DI-Abflüsse der EU, wie aus Tabelle 1 ersichtlich ist. Die DI-Abflüsse der EU nach **Mittelamerika** 2004 erholten sich und beliefen sich auf 31,7 Mrd. EUR. Dies beruhte in erster Linie auf den Investitionen in Höhe von 9,2 Mrd. EUR in **Mexiko**, das damit seinen höchsten Anteil (8 %) im behandelten Zeitraum erreichte und nach **China** zum zweitwichtigsten Zielland für die EU wurde. In China wurden 11,3 Mrd. EUR investiert. Damit kam China auf den höchsten Anteil (9,8 %) der DI-Abflüsse der EU in Drittländer. In **Japan** dagegen wurden nur 8,1 Mrd. EUR (7,1 %) angelegt. Damit ergab sich ein Anstieg der EU-Abflüsse nach **Asien** von 21,9 Mrd. EUR im Jahr 2003 auf 31,4 Mrd. EUR im Jahr 2004.

Auf der anderen Seite sahen die Vereinigten Staaten (-2,7 Mrd. EUR) und die Schweiz (-10 Mrd. EUR) eine

Desinvestition, obwohl diese beiden Länder im Allgemeinen zu den wichtigsten Zielländern gehörten: 2003 gingen in diese Länder 35 % (d. h. 47,1 Mrd. EUR) und 10 % (d. h. 13 Mrd. EUR) der Extra-EU-DI. Als Folge verringerten sich die DI der EU nach **Nordamerika** und **Europa** (Nicht-EU) 2004 erheblich und beliefen sich auf -1,3 Mrd. EUR (ein Rückgang um 54,3 Mrd. EUR im Vergleich zu 2003) und 22,4 Mrd. EUR (30,3 Mrd. EUR weniger als 2003). Bemerkenswert dabei ist, dass im betrachteten Zeitraum unter den europäischen Drittländern Norwegen (4 %), Russland (6 %) und die Kandidatenländer (4 %) ihre höchsten Anteile an Extra-EU-DI erzielten.

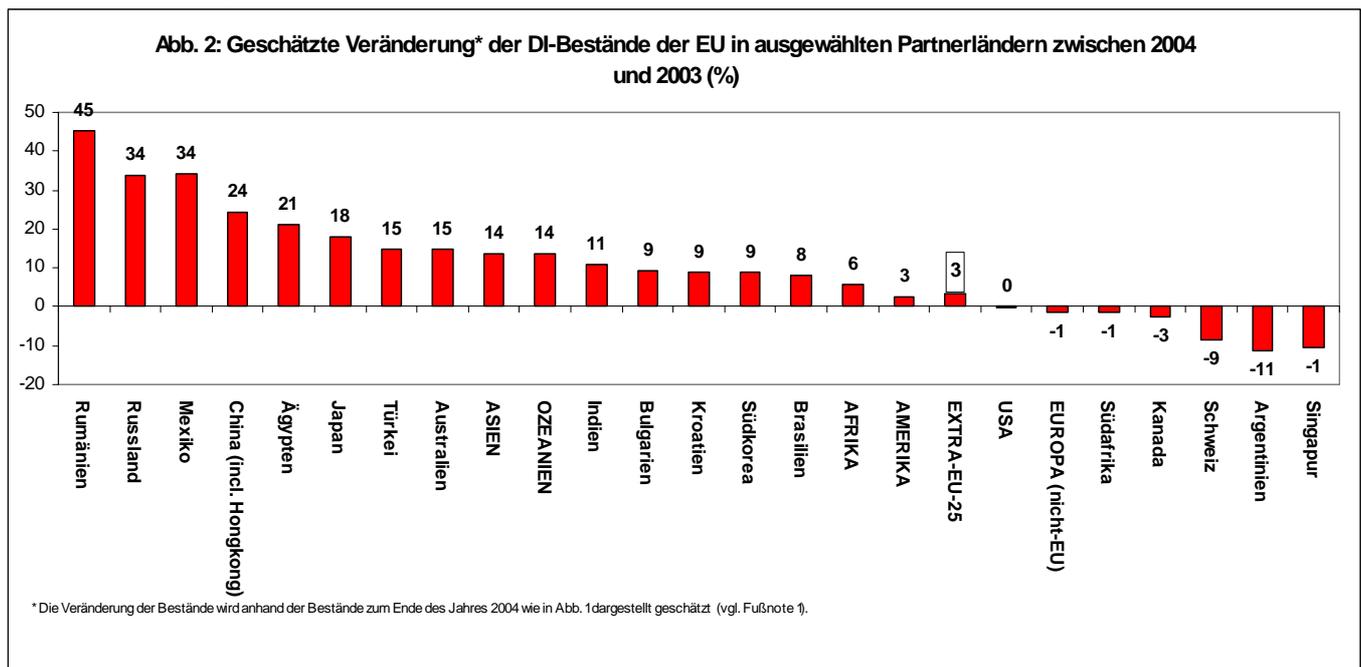
Die Veränderung der DI-Bestände in Drittländern (Abb. 2) war am höchsten in Rumänien (45 %). Es folgten Russland, Mexiko und China. Die höchsten negativen Veränderungen (-11 %) dagegen wurden in Argentinien und Singapur verzeichnet.

Tab. 1: Hauptempfängerländer der DI-Abflüsse aus EU-15/EU-25 (1999-2004)\*

	1999		2000		2001		2002		2003		2004	
	Mrd. EUR	%										
<b>Extra-EU insges., davon:</b>	<b>327.1</b>	<b>100.0%</b>	<b>437.0</b>	<b>100.0%</b>	<b>306.1</b>	<b>100.0%</b>	<b>133.9</b>	<b>100.0%</b>	<b>135.5</b>	<b>100.0%</b>	<b>115.0</b>	<b>100.0%</b>
<b>OECD (Nicht-EU)</b>	<b>251.4</b>	<b>76.9%</b>	<b>353.3</b>	<b>80.8%</b>	<b>172.5</b>	<b>56.4%</b>	<b>60.8</b>	<b>45.4%</b>	<b>75.9</b>	<b>56.0%</b>	<b>17.9</b>	<b>15.6%</b>
<b>Europa (Nicht-EU), davon:</b>	<b>35.8</b>	<b>10.9%</b>	<b>110.2</b>	<b>25.2%</b>	<b>23.6</b>	<b>7.7%</b>	<b>31.2</b>	<b>23.3%</b>	<b>52.7</b>	<b>38.9%</b>	<b>22.4</b>	<b>19.5%</b>
Schweiz	8.4	2.6%	72.3	16.5%	7.1	2.3%	24.2	18.0%	13.0	9.6%	-10.0	-8.7%
Norwegen	5.1	1.5%	7.6	1.7%	2.7	0.9%	1.6	1.2%	0.0	0.0%	4.9	4.3%
Russland	1.4	0.4%	2.3	0.5%	2.5	0.8%	2.5	1.8%	7.4	5.5%	6.4	5.6%
Kandidatenländer**	3.3	1.0%	3.7	0.9%	5.4	1.8%	3.3	2.5%	4.3	3.2%	5.0	4.3%
<b>Afrika</b>	<b>3.9</b>	<b>1.2%</b>	<b>8.8</b>	<b>2.0%</b>	<b>10.2</b>	<b>3.3%</b>	<b>7.1</b>	<b>5.3%</b>	<b>9.8</b>	<b>7.2%</b>	<b>11.8</b>	<b>10.3%</b>
<b>Nordamerika, davon:</b>	<b>207.3</b>	<b>63.4%</b>	<b>231.8</b>	<b>53.0%</b>	<b>164.5</b>	<b>53.7%</b>	<b>4.1</b>	<b>3.1%</b>	<b>53.0</b>	<b>39.1%</b>	<b>-1.3</b>	<b>-1.1%</b>
USA	202.1	61.8%	186.4	42.6%	158.7	51.8%	2.7	2.0%	47.1	34.7%	-2.7	-2.3%
Kanada	5.2	1.6%	45.5	10.4%	5.8	1.9%	1.4	1.0%	5.9	4.4%	1.4	1.2%
<b>Mittelamerika, davon</b>	<b>8.0</b>	<b>2.4%</b>	<b>22.1</b>	<b>5.0%</b>	<b>22.6</b>	<b>7.4%</b>	<b>40.6</b>	<b>30.3%</b>	<b>-4.0</b>	<b>-2.9%</b>	<b>31.7</b>	<b>27.6%</b>
Mexiko	2.6	0.8%	6.7	1.5%	4.8	1.6%	6.6	4.9%	2.0	1.4%	9.2	8.0%
<b>Südamerika, davon:</b>	<b>35.6</b>	<b>10.9%</b>	<b>36.9</b>	<b>8.4%</b>	<b>24.0</b>	<b>7.8%</b>	<b>3.3</b>	<b>2.5%</b>	<b>2.6</b>	<b>1.9%</b>	<b>3.6</b>	<b>3.1%</b>
Brasilien	13.9	4.2%	23.6	5.4%	10.1	3.3%	-1.4	-1.0%	2.2	1.6%	2.8	2.5%
Argentinien	15.3	4.7%	5.9	1.4%	5.6	1.8%	1.2	0.9%	-1.5	-1.1%	-1.8	-1.5%
<b>Asien, davon:</b>	<b>31.4</b>	<b>9.6%</b>	<b>17.6</b>	<b>4.0%</b>	<b>58.2</b>	<b>19.0%</b>	<b>31.0</b>	<b>23.2%</b>	<b>21.9</b>	<b>16.1%</b>	<b>31.4</b>	<b>27.3%</b>
Japan	10.7	3.3%	5.5	1.2%	-8.9	-2.9%	10.2	7.6%	5.8	4.3%	8.1	7.1%
China (incl. Hongkong)	5.0	1.5%	-0.9	-0.2%	51.4	16.8%	6.4	4.8%	6.1	4.5%	11.3	9.8%
Südkorea	3.9	1.2%	3.2	0.7%	1.1	0.4%	1.6	1.2%	3.0	2.2%	1.4	1.2%
<b>Ozeanien, davon:</b>	<b>0.0</b>	<b>0.0%</b>	<b>4.3</b>	<b>1.0%</b>	<b>-1.7</b>	<b>-0.6%</b>	<b>11.7</b>	<b>8.7%</b>	<b>-1.9</b>	<b>-1.4%</b>	<b>4.4</b>	<b>3.8%</b>
Australien	1.9	0.6%	6.8	1.6%	2.1	0.7%	11.2	8.4%	-1.8	-1.3%	3.4	2.9%

\* EU-25 für 2001-2004, EU-15 für 1999-2000. Aufgrund von nicht zugeordneten Strömen ist die Summe der Werte für die Kontinente nicht immer gleich dem Wert der Gesamtwerte.  
Als Folge von Desinvestitionen können Teilwerte höher sein als die Gesamtwerte.

\*\* Kandidatenländer: Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Türkei



<sup>3</sup> Einschließlich Hongkong

## Rückgang der EU-DI-Zuflüsse aus Drittländern – USA und Schweiz weiter Hauptinvestoren

2004 fiel der von Drittländern in der EU investierte Betrag erheblich auf 62,3 Mrd. EUR im Vergleich zu 115,4 Mrd. EUR im Vorjahr. Dieser Rückgang um 46 % ging in erster Linie auf die geringeren Investitionen von (nicht zur EU gehörenden) **europäischen Ländern** und **Nordamerika** zurück. Die 45,2 Mrd. EUR, die (nicht zur EU gehörende) europäische Länder 2003 investierten, halbierten sich 2004 und fielen auf 22,6 Mrd. EUR. Entsprechendes wurde für die USA beobachtet, die 2004 nur 23,4 Mrd. EUR investierten im Vergleich zu den 47,6 Mrd. EUR, die im Vorjahr angelegt wurden. Auch die DI-Zuflüsse aus **Kanada** gingen erheblich zurück, nämlich von 12,2 Mrd. EUR 2003 auf eine Desinvestition von -4,1 Mrd. EUR. Im Gegensatz dazu wurde aus der Desinvestition der **südamerikanischen Länder** in Höhe von -0,3 Mrd. EUR 2003 im Jahr 2004 eine Investition von 3,6 Mrd. EUR; der wichtigste Investor war dabei Brasilien.

Obwohl das von **China** investierte Kapital von 1,7 Mrd. EUR auf 4,8 Mrd. EUR anstieg, gingen die DI-Zuflüsse aus **Asien**

insgesamt 2004 leicht auf 5,4 Mrd. EUR zurück (gegenüber 6,5 Mrd. EUR 2003).

Betrachtet man die Herkunftsländer der DI-Zuflüsse, so ergibt sich ein ähnliches Bild wie 2003, als die (nicht zur EU gehörenden) **OECD-Länder** mit einem Anteil von 71 % die wichtigsten ausländischen Investoren waren. Aus (nicht zur EU gehörenden) europäischen Ländern kamen 2004 36 % der DI-Zuflüsse, wobei in diesem Zeitraum der höchste Anteil (23 %) auf die **Schweiz** entfiel, die damit ihre Stellung als zweit wichtigster Investor untermauerte. Die Masse der DI-Zuflüsse aus Drittländern stammen aus den USA (38 %), während auf den Plätzen drei und vier **China** (8 %) und **Japan** (6 %) lagen.

Betrachtet man die geschätzte Veränderung von DI-Beständen in der EU zwischen 2003 und 2004 (vgl. **Abb. 3**), so verzeichneten Rumänien, China und Südkorea die höchsten Zuwächse. Am anderen Ende der Skala gingen die DI-Bestände von Argentinien am stärksten zurück.

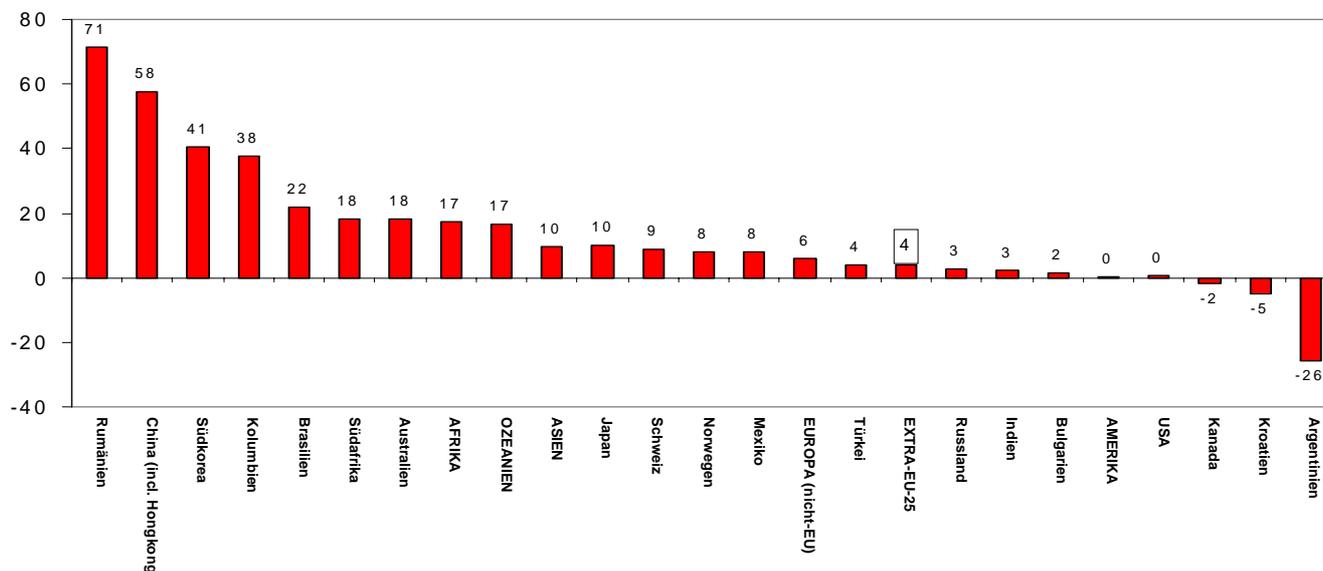
**Tab. 2: Wichtigste ausländische Investoren in EU-15/EU-25. DI-Zuflüsse 1999-2004\***

	1999		2000		2001		2002		2003		2004	
	Mrd. EUR	%	Mrd. EUR	%								
<b>Extra-EU insges., davon:</b>	<b>125.8</b>	<b>100.0%</b>	<b>188.5</b>	<b>100.0%</b>	<b>145.9</b>	<b>100.0%</b>	<b>126.6</b>	<b>100.0%</b>	<b>115.4</b>	<b>100.0%</b>	<b>62.3</b>	<b>100.0%</b>
<b>OECD (Nicht-EU)</b>	<b>89.0</b>	<b>70.7%</b>	<b>159.2</b>	<b>84.5%</b>	<b>107.7</b>	<b>73.8%</b>	<b>88.9</b>	<b>70.2%</b>	<b>85.2</b>	<b>73.8%</b>	<b>44.4</b>	<b>71.3%</b>
<b>Europa (Nicht-EU), davon:</b>												
Schweiz	8.7	6.9%	22.4	11.9%	9.9	6.8%	10.5	8.3%	19.2	16.6%	14.5	23.3%
Norwegen	0.6	0.5%	7.1	3.8%	1.5	1.0%	4.9	3.9%	1.4	1.2%	0.4	0.6%
Russland	0.2	0.2%	0.4	0.2%	0.8	0.5%	0.3	0.2%	0.7	0.6%	0.1	0.2%
Kandidatenländer**	0.3	0.2%	1.1	0.6%	0.4	0.3%	-0.1	-0.1%	0.3	0.3%	0.2	0.3%
<b>Afrika</b>	<b>0.9</b>	<b>0.7%</b>	<b>3.6</b>	<b>1.9%</b>	<b>4.1</b>	<b>2.8%</b>	<b>3.6</b>	<b>2.8%</b>	<b>0.6</b>	<b>0.5%</b>	<b>0.9</b>	<b>1.4%</b>
<b>Nordamerika, davon:</b>	<b>79.5</b>	<b>63.2%</b>	<b>105.5</b>	<b>56.0%</b>	<b>85.3</b>	<b>58.5%</b>	<b>61.6</b>	<b>48.7%</b>	<b>59.8</b>	<b>51.8%</b>	<b>19.3</b>	<b>31.0%</b>
USA	75.9	60.3%	88.4	46.9%	79.6	54.6%	57.6	45.5%	47.6	41.2%	23.4	37.6%
Kanada	3.6	2.9%	17.2	9.1%	5.6	3.8%	4.0	3.2%	12.2	10.6%	-4.1	-6.6%
<b>Mittelamerika, davon</b>	<b>18.8</b>	<b>14.9%</b>	<b>8.5</b>	<b>4.5%</b>	<b>8.7</b>	<b>6.0%</b>	<b>12.8</b>	<b>10.1%</b>	<b>5.2</b>	<b>4.5%</b>	<b>-0.1</b>	<b>-0.2%</b>
Mexiko	0.5	0.4%	1.1	0.6%	0.9	0.6%	-0.2	-0.2%	0.2	0.1%	0.7	1.2%
<b>Südamerika, davon:</b>	<b>0.3</b>	<b>0.2%</b>	<b>0.6</b>	<b>0.3%</b>	<b>2.1</b>	<b>1.4%</b>	<b>5.2</b>	<b>4.1%</b>	<b>-0.3</b>	<b>-0.3%</b>	<b>3.6</b>	<b>5.8%</b>
Brasilien	0.3	0.2%	1.5	0.8%	1.0	0.7%	0.6	0.5%	-1.0	-0.9%	3.6	5.8%
Argentinien	0.1	0.1%	0.5	0.3%	0.3	0.2%	1.8	1.4%	0.7	0.6%	-0.6	-1.0%
<b>Asien, davon:</b>	<b>7.0</b>	<b>5.6%</b>	<b>31.1</b>	<b>16.5%</b>	<b>26.1</b>	<b>17.9%</b>	<b>17.3</b>	<b>13.7%</b>	<b>6.5</b>	<b>5.6%</b>	<b>5.4</b>	<b>8.7%</b>
Japan	-2.2	-1.7%	17.0	9.0%	8.8	6.0%	8.3	6.6%	3.1	2.7%	3.9	6.3%
China (incl. Hongkong)	3.5	2.8%	6.4	3.4%	10.0	6.9%	3.1	2.4%	1.7	1.5%	4.8	7.7%
Südkorea	0.0	0.0%	0.1	0.1%	-0.5	-0.3%	-0.2	-0.2%	0.4	0.3%	0.9	1.4%
<b>Ozeanien, davon:</b>	<b>1.4</b>	<b>1.1%</b>	<b>3.6</b>	<b>1.9%</b>	<b>1.3</b>	<b>0.9%</b>	<b>4.1</b>	<b>3.2%</b>	<b>0.5</b>	<b>0.4%</b>	<b>2.8</b>	<b>4.5%</b>
Australien	0.8	0.6%	3.2	1.7%	0.8	0.5%	3.7	2.9%	0.6	0.5%	2.8	4.5%

\* EU-25 für 2001-2004, EU-15 für 1999-2000. Aufgrund von nicht zugeordneten Strömen ist die Summe der Werte für die Kontinente nicht immer gleich dem I. Als Folge von Desinvestitionen können Teilwerte höher sein als die Gesamtwerte.

\*\* Kandidatenländer: Bulgarien, Kroatien, Rumänien, Türkei

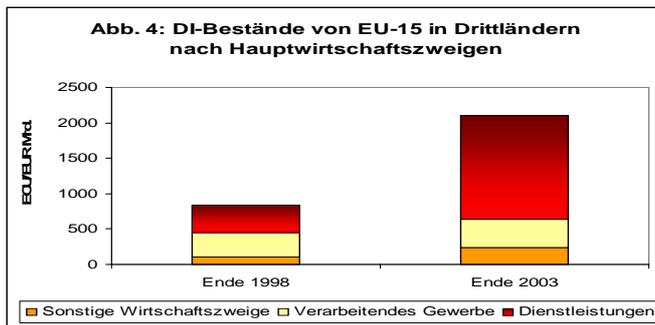
**Abb. 3: Geschätzte Veränderung\* der DI-Bestände ausgewählter Partnerländer in der EU zwischen 2003 und 2004 (%)**



\* Die Veränderung der Bestände wird anhand der Bestände zum Ende des Jahres 2004 wie in Abb. 1 dargestellt geschätzt (vgl. Fußnote 1).

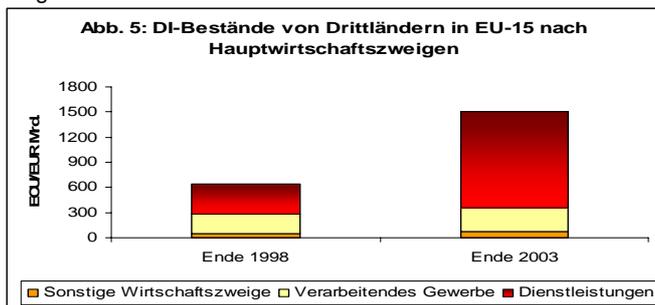
Die relative Bedeutung des **Dienstleistungssektors**<sup>4</sup> als Empfängersektor von DI-Kapital in der EU wie auch in Drittländern ist seit 1998 beständig angewachsen. Die Forderungen der EU aufgrund von DI (**DI-Bestände in Drittländern**)<sup>5</sup> im Dienstleistungssektor erhöhten sich zwischen Ende 1998 und Ende 2003 von 388 Mrd. ECU auf 1453 Mrd. EUR, so dass der Anteil des Dienstleistungssektors an den gesamten DI-Forderungen von 46 % auf 69 % gestiegen ist.

Die Forderungen der EU aufgrund von DI im **Verarbeitenden Gewerbe** erhöhten sich im gleichen Zeitraum von 348 Mrd. ECU auf 408 Mrd. EUR, während der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes an den gesamten DI-Forderungen von 41 % auf 19 % zurückging. Der Anteil der „**sonstigen Wirtschaftszweige**“<sup>6</sup> lag unverändert bei etwa 12 %; in absoluten Werten stiegen die entsprechenden DI-Forderungen dagegen von 109 Mrd. ECU auf 236 Mrd. EUR.



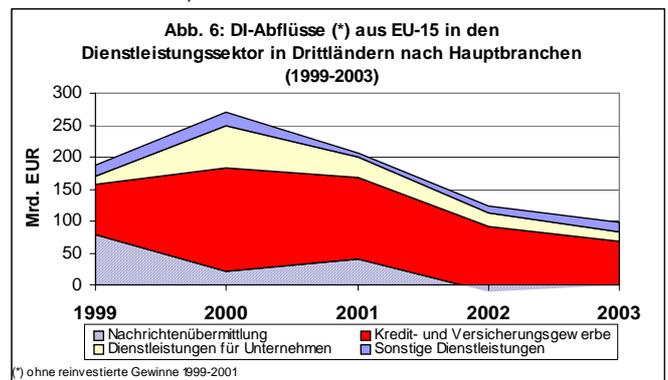
Die Daten über die **DI-Bestände in der EU** ergeben ein sehr ähnliches Bild; allerdings sind die absoluten Beträge geringer, und die Bedeutung des Dienstleistungssektors ist noch größer. Die Verbindlichkeiten der EU aufgrund von DI im **Dienstleistungssektor** erhöhten sich von 360 Mrd. ECU 1998 auf 1140 Mrd. EUR Ende 2003, was 56 bzw. 75 % der gesamten DI-Verbindlichkeiten entsprach.

Die Verbindlichkeiten der EU aufgrund von DI im **verarbeitenden Gewerbe** stiegen von 238 Mrd. ECU 1988 auf 286 Mrd. EUR Ende 2003. Der relative Anteil ging dabei jedoch von 37 % auf 19 % an den gesamten DI-Verbindlichkeiten der EU zurück. Die auf **sonstige Wirtschaftszweige** entfallenden DI-Verbindlichkeiten blieben im gesamten Zeitraum unverändert bei etwa 7 %, auch wenn die absoluten Werte von 49 Mrd. ECU auf 102 Mrd. EUR stiegen.

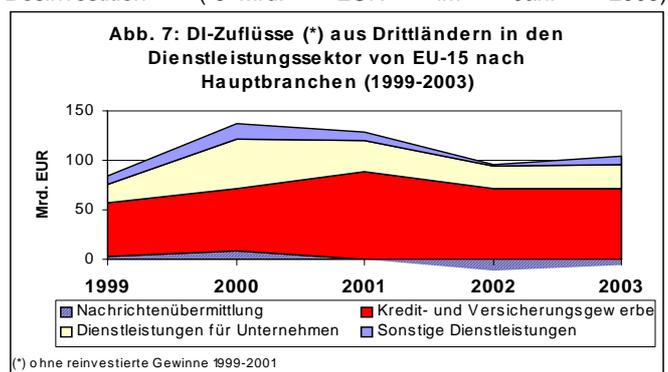


Während sich der Anteil der Dienstleistungen an den **DI-Abflüssen**<sup>7</sup> insgesamt von 74 % im Jahr 1998 auf 92 % im Jahr 2003 erhöhte, gingen die jährlichen DI-Abflüsse aus EU-15 in den Dienstleistungssektor in Drittländern in absoluten Werten um 21 % von 124 Mrd. EUR im Jahr 2002 auf 98 Mrd. EUR im Jahr 2003 zurück.

Das **Kredit- und Versicherungsgewerbe**<sup>8</sup> erhöhte seinen relativen Anteil an den DI-Abflüssen von 41 % (1999) auf 70 % (2003). Dabei erreichte der absolute Wert jedoch 2000 einen Spitzenwert von 162 Mrd. EUR und ging danach bis 2003 auf 69 Mrd. EUR zurück. Die zweitwichtigste Dienstleistungsbranche für die DI-Abflüsse waren die **Dienstleistungen für Unternehmen**, deren DI sich 2003 auf 16 Mrd. EUR beliefen, was einem Anstieg des relativen Anteils von 7 % im Jahr 1999 auf 16 % im Jahr 2003 entspricht. Die Direktinvestitionen von Unternehmen des Bereichs **Nachrichtenübermittlung** verringerten sich erheblich von 79 Mrd. EUR 1999 auf eine Desinvestition sowohl 2002 also auch 2003 (-1 Mrd. EUR 2003).



Das in den Dienstleistungssektor der EU geflossene **DI-Kapital**<sup>9</sup> erhöhte sich 2003 um 8 % auf 104 Mrd. EUR. Das **Kredit- und Versicherungsgewerbe** als dominante Branche erhöhte seinen relativen Anteil von 64 % im Jahr 1999 (54 Mrd. EUR) auf 75 % im Jahr 2003 (78 Mrd. EUR). An zweiter Stelle finden sich weiterhin die **Dienstleistungen für Unternehmen** mit einem Anteil von 23 % im Jahr 2003, ein leichter Rückgang vom Höchststand im Jahr 2000 (36 %). DI-Zuflüsse in den Bereichen **Nachrichtenübermittlung** oder **Sonstige Dienstleistungen** waren im betrachteten Zeitraum von geringerer Bedeutung; in den vergangenen beiden Jahren verzeichnete dieser Bereich eine Desinvestition (-6 Mrd. EUR im Jahr 2003).



<sup>4</sup> Zum Dienstleistungssektor gehören folgende Wirtschaftszweige: Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Nachrichtenübermittlung, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Dienstleistungen für Unternehmen (Unternehmens- und Public-Relations-Beratung, Datenverarbeitung und Datenbanken, Forschung und Entwicklung), Grundstücks- und Wohnungswesen, Sonstige Dienstleistungen, a. n. g.

<sup>5</sup> Die Analyse der sektoralen Aufschlüsselung der DI-Verflechtung in der EU betrifft nur die EU-15-Länder, da die Untergliederung nach Wirtschaftszweigen noch nicht für EU-25 vorliegt. Daher weichen die Daten für die DI-Bestände 2003 in diesem Abschnitt von denjenigen der EU-25-DI-Bestände in Tab. 3 ab.

<sup>6</sup> Zu den „sonstigen Wirtschaftszweigen“ gehören Landwirtschaft und Fischerei, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung, Baugewerbe und nicht zugeordnete Wirtschaftszweige.

<sup>7</sup> DI-Abflüsse werden anhand der Wirtschaftstätigkeit des Direktinvestors zugeordnet.

<sup>8</sup> Zu „Kreditinstituten und Versicherungen“ gehören: Kreditinstitute, Sonstige Finanzierungsinstitutionen, Versicherungen (ohne Sozialversicherungen) sowie mit den Kreditinstituten und Versicherungen verbundene Tätigkeiten.

<sup>9</sup> DI-Zuflüssen werden anhand der Wirtschaftstätigkeit des Empfängers der DI zugeordnet, also des Direktinvestitionsunternehmens.

**Tab. 3: DI-Verflechtung zwischen der EU und ausgewählten Partnern: bilaterale Nettobestände und -ströme**

Mrd. ECU/EUR

Partner	Nettoposition Ende 1998	Jährliche Nettoströme					Nettoposition Ende 2003
		1999	2000	2001	2002	2003	
Extra-EU	197	201	249	160	7	20	457
USA	46	126	98	79	-55	-1	-41
Japan	-23	13	-12	-18	2	3	-17
EFTA(*)	-29	4	50	-2	10	-8	79
Übrige OECD	61	19	58	6	15	-4	95
Sonstige	142	39	55	95	35	29	343

EU-25 für 2001-2003, EU-15 für 1998-2000.

Die Nettoposition ist gleich den Forderungen der EU gegenüber dem betreffenden Partner abzügl. der entsprechenden Verbindlichkeiten, die Nettoströme sind gleich den Abflüssen aus der EU in das betreffende Partnerland abzüglich der entsprechenden Zuflüsse.

(\*) Europäische Freihandelsassoziation (Schweiz, Norwegen, Island, Liechtenstein).

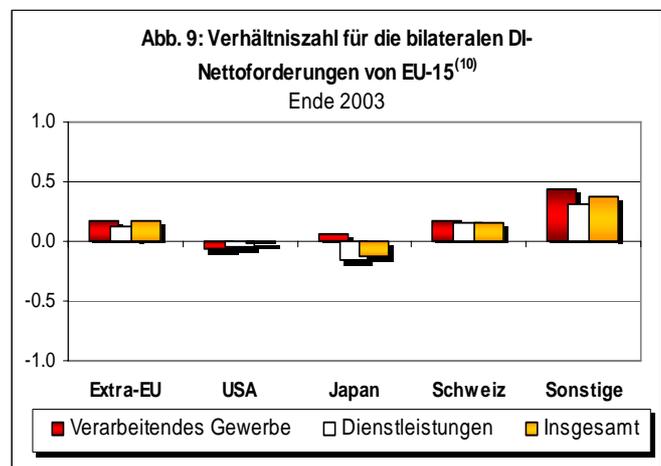
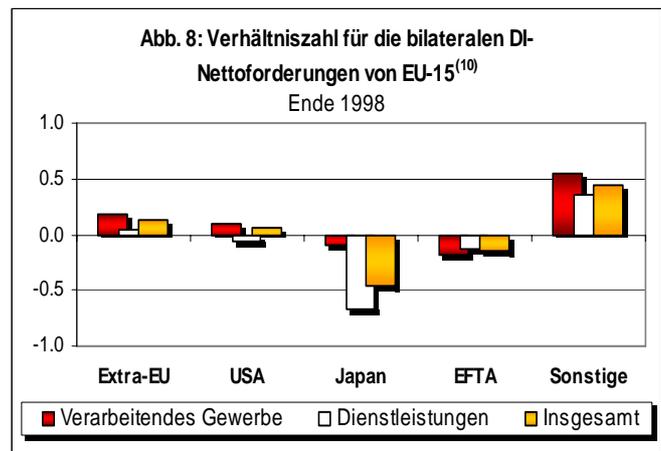
**Ende 2003 war die EU mit DI-Nettoforderungen von 457 Mrd. EUR ein Nettoinvestor**

Da die DI-Bestände in Drittländern immer höher als die DI-Bestände von Drittländern in der EU waren, war die Nettoposition der EU in Bezug auf die DI-Bestände in der Vergangenheit stets positiv. Die DI-Nettoforderungen haben sich deutlich erhöht, nämlich von 197 Mrd. ECU Ende 1998 auf 457 Mrd. EUR Ende 2003. Der Hauptgrund für diesen deutlichen Zuwachs waren umfangreiche Nettoströme (gemessen als Differenz zwischen DI-Abflüssen und DI-Zuflüssen) im Zeitraum 1999 bis 2001. Veränderungen der Nettoforderungen sind jedoch auch das Ergebnis von Neubewertungen aufgrund von Preis- und Wechselkursveränderungen und sonstigen realen Bestandsänderungen.

Wie aus Tabelle 3 ersichtlich waren die jährlichen Extra-EU-Nettoströme im ganzen Zeitraum positiv. Im Jahr 2002 lag ihr Wert jedoch nur bei 7 Mrd. EUR (0,1 % des BIP), was gegenüber den 201 Mrd. EUR (2,5 % des BIP) des Jahres 1999 einen beträchtlichen Rückgang darstellte. Die Netto-DI-Ströme mit Extra-EU-Partnern stiegen 2003 geringfügig auf 20 Mrd. EUR (0,2 % des BIP); diese leichte Erholung setzte sich 2004 mit jährlichen Strömen in Höhe von 53 Mrd. EUR (vgl. Tab. 1 und 2) oder 0,5 % des BIP fort.

Die Verhältniszahl für die bilateralen DI-Nettoforderungen ermöglicht eine genauere Betrachtung der gegenseitigen Investitionspositionen nach wichtigsten Partnern und Wirtschaftszweigen. Der Wert der Verhältniszahl kann zwischen +1 (bei positiven Beständen im Ausland und null Beständen im Inland) und -1 (im umgekehrten Fall) liegen.<sup>10</sup> Vergleicht man die Verhältniszahlen für 1998 und 2003, so sieht man, dass sich der Index für die gesamte DI-Verflechtung der EU mit Drittländern aufgrund der höheren Nettoforderungen im Dienstleistungssektor (Zunahme von 0,04 auf 0,12) von 0,13 auf 0,17 erhöhte. Die Nettoforderungen im Verarbeitenden Gewerbe blieben fast unverändert, aber die Verhältniszahl ist weiterhin höher als für den Dienstleistungssektor (0,18 im Jahr 2003).

Im Fall der meisten hier betrachteten Hauptpartner hat sich der Index verringert. Besonders auffällig waren die Umkehr des Vorzeichens des Index gegenüber den EFTA-Ländern<sup>11</sup> und gegenüber den USA im Verarbeitenden Gewerbe; letzterer fiel von 0,09 im Jahr 1998 auf -0,07 im Jahr 2003. Die gegenläufige Bewegung zeigt der Index gegenüber Japan auf; dort wurde die Verhältniszahl für die Nettoforderungen im Verarbeitenden Gewerbe 2003 mit +0,07 positiv (1998 -0,09).

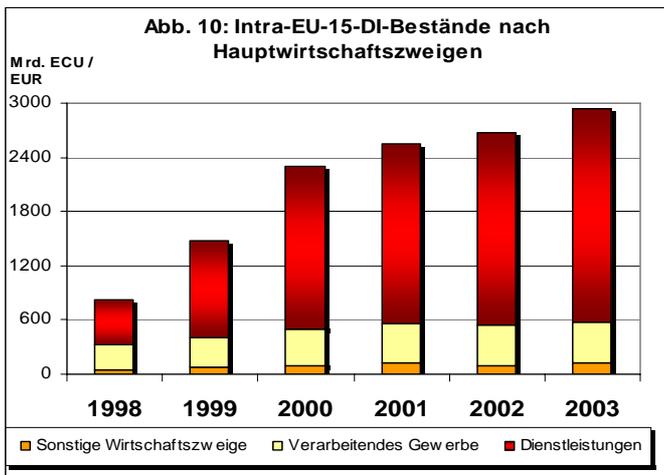


<sup>10</sup> Die Verhältniszahl für die bilateralen DI-Nettoforderungen ist definiert als (Bestände im Ausland - Bestände im Inland)/(Bestände im Ausland + Bestände im Inland). Dementsprechend werden die Nettoforderungen der EU für die einzelnen Partner und Wirtschaftszweige im Verhältnis zum Umfang der für die bilaterale Beziehung jeweils relevanten gesamten DI-Bestände ausgedrückt. Die Verhältniszahl gibt an, inwieweit die Investitionsbeziehung ausgewogen ist. Der Wert der Verhältniszahl kann zwischen +1 (bei positiven Beständen im Ausland und null Beständen im Inland) und -1 (im umgekehrten Fall) liegen. Die Verhältniszahl erlaubt einen Vergleich, der unabhängig von der Größe der beteiligten Volkswirtschaften ist.

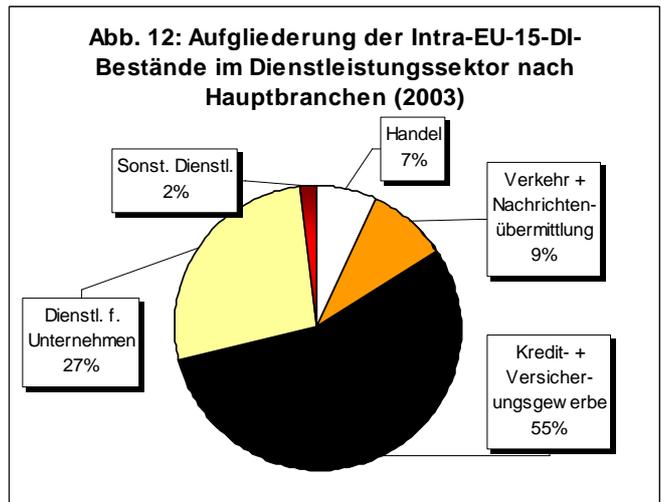
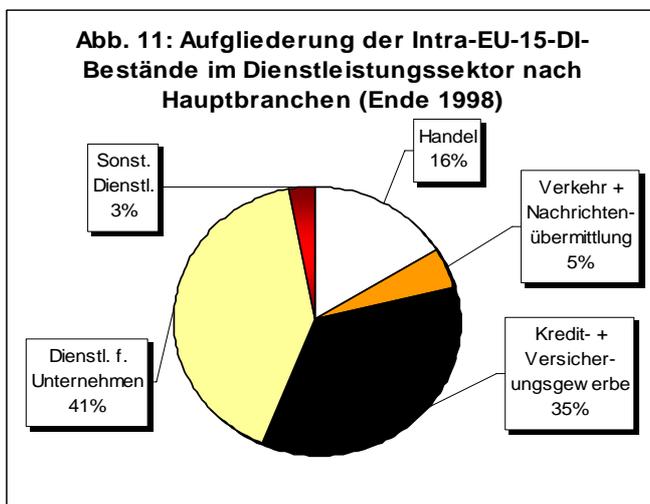
<sup>11</sup> EFTA: Island, Norwegen, Liechtenstein, Schweiz. 2003 durch die Schweiz als Proxy vertreten.

## Intra-EU-DI steigen schneller als Extra-EU-DI – Dienstleistungssektor dominiert

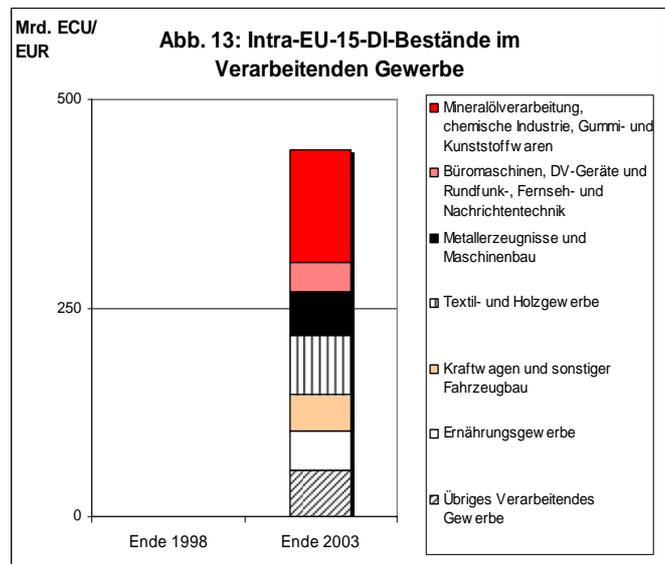
Die Intra-EU-DI-Bestände nahmen zwischen 1998 und 2003 im Durchschnitt stärker zu als die Extra-EU-DI. Das Verhältnis zwischen ihrem Umfang Ende 2003 und Ende 1998 betrug im Fall der Intra-EU-DI 3,6 und im Fall der Extra-EU-DI 2,5 (DI-Bestände in Drittländern) bzw. 2,3 (DI-Bestände in der EU). In Abb. 10 ist die Zusammensetzung der Intra-EU-DI-Bestände nach Hauptwirtschaftszweigen dargestellt. Der Dienstleistungssektor hat im behandelten Zeitraum noch an Bedeutung gewonnen. Zwischen Ende 1998 und Ende 2003 stieg der Anteil des Dienstleistungssektors an den gesamten Intra-EU-DI-Beständen von 60 % auf 80 %. Im gleichen Zeitraum fiel der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes von 34 % auf 15 % und der Anteil der Sonstigen Wirtschaftszweige machte 6 % bzw. 7 % aus.



In den Abb. 11 und 12 werden die Prozentanteile des Dienstleistungssektors nach den Hauptbranchen für die Jahre 1998 und 2003 dargestellt. Die Intra-EU-DI-Bestände nahmen zwar im Fall aller hier betrachteten Dienstleistungsbranchen zu, doch entfiel die höchste Zunahme auf das Kredit- und Versicherungsgewerbe (von 35 % auf 55 %) sowie auf die Bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung (von 5 % auf 9 %); diese Zunahme beruhte vor allem auf höheren Investitionen in die Nachrichtenübermittlung von 1999 bis 2001. Der Anteil des Handels ging deutlich von 16 % im Jahr 1998 auf 7 % im Jahr 2003 zurück, derjenige des Bereichs Dienstleistungen für Unternehmen von 41 % auf 27 %.



Die Intra-EU-DI-Bestände im Verarbeitenden Gewerbe erhöhten sich zwischen Ende 1998 und Ende 2003 von 279 Mrd. ECU auf 440 Mrd. EUR (Abb.13). Die in Bezug auf die DI-Bestände bedeutendsten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes waren die Bereiche Mineralölverarbeitung, chemische Industrie sowie Gummi- und Kunststoffwaren mit einem Anstieg des Gesamtanteils um 58 Mrd. EUR, d. h. von 28 % im Jahr 1998 auf 31 % im Jahr 2003. Das Textil- und das Holzgewerbe erhöhte seinen Anteil von 11 % auf 16 % Ende 2003. Die Bereiche Metallerzeugnisse und Maschinenbau verloren etwas an Bedeutung; ihr Anteil ging von 18 % auf 12 % Ende 2003 zurück. Auf das Ernährungsgewerbe und den Bereich Kraftwagen und sonstiger Fahrzeugbau entfielen jeweils 10 % der DI-Bestände im Verarbeitenden Gewerbe Ende 2003 und auf das Übrige Verarbeitende Gewerbe 13 %; in allen drei Bereichen blieben die jeweiligen Anteile konstant.

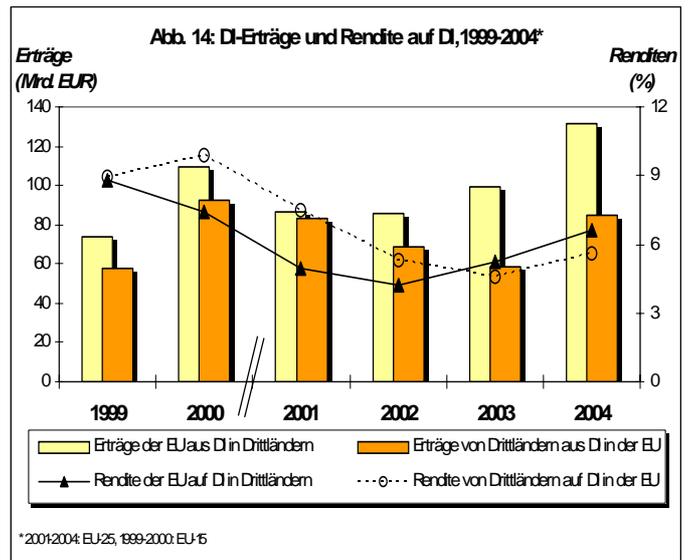


## 2004 erzielte EU DI-Nettoerträge von 46 Mrd. EUR

Die Erträge der EU aus DI in Drittländern beliefen sich 2004 auf 131 Mrd. EUR, der höchste Stand im betrachteten Zeitraum und eine Zunahme um 32 % gegenüber 2003. Damit hat sich die bereits 2003 verzeichnete Erholung (+15 % auf 99 Mrd. EUR) nach zwei Jahren der Stagnation fortgesetzt (86 Mrd. EUR 2001 und 2002).

Auf der anderen Seite verbuchten die an ausländische Investoren gezahlten Erträge 2004 einen Anstieg um 47 % auf 85 Mrd. EUR. Die resultierenden DI-Nettoerträge waren 2004 mit 46 Mrd. EUR so hoch wie nie zu vor (zum Vergleich 1999: 16 Mrd. EUR). Damit entsprachen sie 2004 0,44 % des BIP gegenüber 0,20 % im Jahr 1999.

Die Renditen<sup>12</sup> verzeichneten ähnliche Ergebnisse mit einem Anstieg von 5,2 % im Jahr 2003 auf 6,6 % im Jahr 2004 bei den DI-Beständen der EU in Drittländern und von 4,6 % auf 5,6 % bei den Renditen auf DI-Bestände von ausländischen Investoren in der EU. Wie aus Abb. 14 (rechte Skala) ersichtlich ist, war die Rendite der DI der EU in Drittländern in den letzten beiden Jahren höher als die Rendite der ausländischen DI in der EU.



### ➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Als Methodikgrundlage wurde die 3. Auflage der DI-Referenzdefinition der OECD verwendet, eine detaillierte Arbeitsdefinition, die voll im Einklang mit der fünften Auflage des Zahlungsbilanzhandbuchs des IWF (IMF Balance of Payments Manual, Fifth Edition, BPM5) steht. *Seit 1999 wird eine gründlich überarbeitete Definition verwendet; Investitionen über Finanzholdings mit Sitz in der EU, die zuvor nur teilweise berücksichtigt wurden, sind jetzt vollständig einbezogen.*

**Direktinvestition (DI)** sind internationale Investitionen, die eine in einem Wirtschaftsgebiet ansässige Einheit tätigt (*Direktinvestor*), um eine langfristige Beteiligung an einem in einem anderen Wirtschaftsgebiet ansässigen Unternehmen (*Direktinvestitionsunternehmen*) zu erwerben. Eine langfristige Beteiligung liegt vor, wenn der Investor mindestens 10 % des Beteiligungskapitals des Direktinvestitionsunternehmens erwirbt.

**DI-Ströme, -Bestände und -Erträge:** Durch DI-Abflüsse entstehen DI-Forderungen des investierenden Landes gegenüber dem Ausland (DI-Bestände im Ausland). Entsprechend entstehen durch DI-Zuflüsse Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Investoren (DI-Bestände im Inland). Die Veränderungen der DI-Bestände weichen aufgrund von Bewertungseinflüssen (Preis- und - bei den DI-Beständen im Ausland - Wechselkursveränderungen) und anderen Berichtigungen, etwa aufgrund von Katastrophenverlusten, der Annullierung von Darlehen oder der Neuordnung von bestehenden Forderungen oder Verbindlichkeiten, jedoch von den DI-Strömen ab. DI-Ströme werden in der zur Zahlungsbilanz gehörenden Kapitalbilanz ausgewiesen, DI-Forderungen und -Verbindlichkeiten dagegen im

Auslandsvermögensstatus. DI-Erträge sind die Erträge, die ein Direktinvestor mit seinen Tochtergesellschaften im Ausland erzielt. Erträge aus DI im Ausland erscheinen in der Leistungsbilanz auf der Kreditseite, an ausländische Investoren aufgrund von DI-Beständen im Inland gezahlte Erträge hingegen auf der Debetseite.

DI-Ströme und -Positionen werden nach dem Kriterium des unmittelbaren Investitionslandes (immediate host/investing country) erfasst. Sowohl bei den Abflüssen aus dem als auch bei den Zuflüssen in das Berichtsland richtet sich der Wirtschaftszweig nach der Tätigkeit des im Berichtsland ansässigen Unternehmens. Das gleiche gilt für die DI-Positionen im Berichtsland, während die DI-Positionen im Ausland anhand des Wirtschaftszweigs des ausländischen Unternehmens zugeordnet werden.

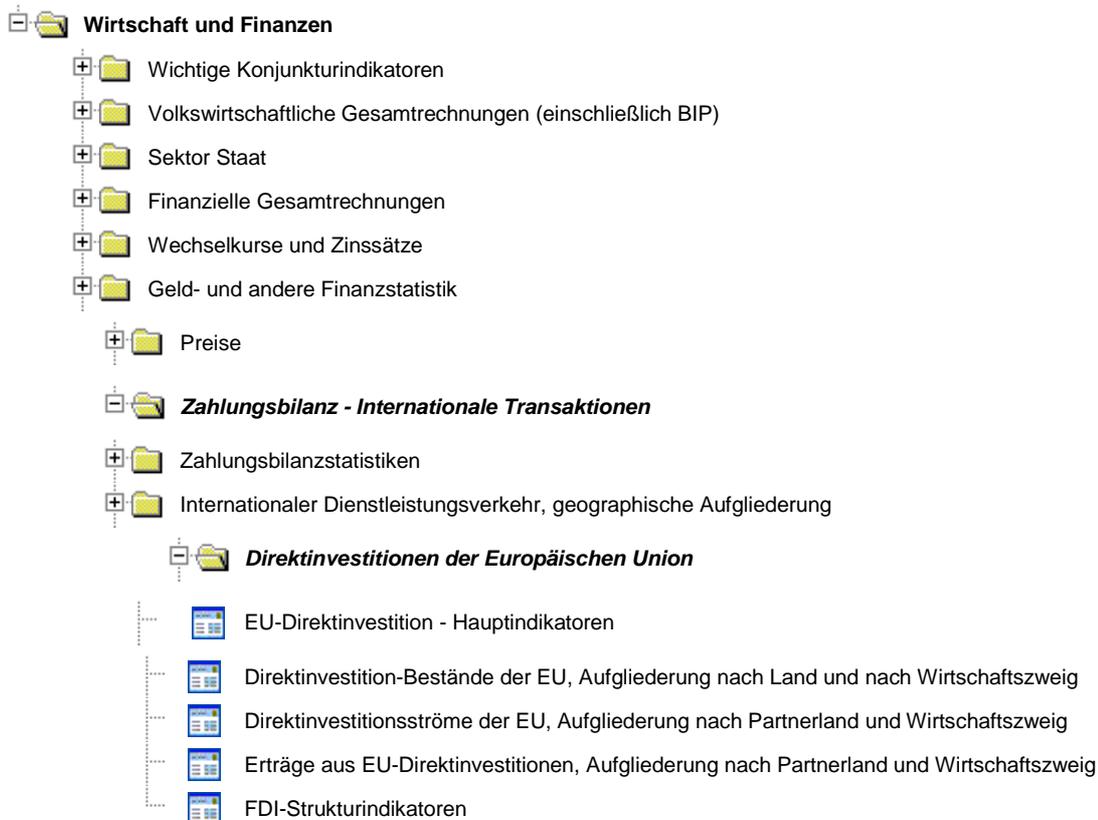
Diese Ausgabe basiert auf den ausführlichen Daten, die im April 2006 in der Eurostat-Datenbank zur Verfügung gestellt wurden. Die DI-Reihe enthält Daten für den Zeitraum 1992-2004 in einer Aufgliederung nach Partnerland und Art der Investition (Beteiligungskapital, Kredite sowie reinvestierte Gewinne). Daten nach Wirtschaftszweigen und Hauptpartnern liegen für den Zeitraum 1992-2003 vor, jedoch nur für EU-15. Die Angaben über die DI-Erträge betreffen die Jahre 1995-2004, die Daten über die DI-Bestände den Zeitraum von Ende 1994 bis Ende 2003. Bei den in dieser Ausgabe enthaltenen Angaben über die Intra-EU-DI handelt es sich um den Durchschnitt der von den Mitgliedstaaten vorgelegten Angaben über die DI im Ausland und die DI im Inland.

Die **ECU** (die frühere europäische Währungseinheit) wurde am 1.1.1999 im Verhältnis 1:1 durch den **Euro** ersetzt, der die neue gemeinsame Währung der EU ist.

<sup>12</sup> Die Rendite der DI wird hier wie folgt gemessen:  $(DI\text{-Erträge des Jahres } t) / (DI\text{-Bestände zum Ende des Jahres } t-1)$ .

# Weitere Informationsquellen:

Daten: [EUROSTAT Webseite/Leitseite/Wirtschaft und Finanzen/Daten](#)



---

## Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/125  
L - 2920 Luxembourg

Tel. (352) 4301 33408  
Fax (352) 4301 35349

E-mail: [eurostat-mediasupport@ec.europa.eu](mailto:eurostat-mediasupport@ec.europa.eu)

## European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontakt Informationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite:  
<http://ec.europa.eu/eurostat/>

---

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

## Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier  
L - 2985 Luxembourg

URL: <http://publications.europa.eu>  
E-mail: [info-info-opoce@ec.europa.eu](mailto:info-info-opoce@ec.europa.eu)

---